

Viginti quinque annis regnavit , fecitque , quod rectum erat in conspectu Domini.

Er regierte 25. Jahr / vnd thäte / was recht war vor dem Angesicht des Herrn / lib. 3.

Reg. c. 22. v. 41.

Wie vil! gleichsamb ohne Zahl/ohne Zihl/seynd Heilige auß dem heiligen Orden des Heil. Benedicti! trug den Stern des schön gewölbten Himmels/ trug dem Sand an dem Ufer des grossen Oceani. S. Alfridus, S. Hanfridus , auß dem Orden des Heil. Benedicti: S. Bainus , S. Mainus auß dem Orden des Heil. Benedicti: S. Gebhardus , S. Gothardus auß dem Orden des Heil. Benedicti. S. Rodulphus , S. Clodulphus auß dem Orden des Heil. Benedicti: S. Leodegarius , S. Neodegarius auß dem Orden des Heil. Benedicti: S. Adelnus , S. Elechelmus auß dem Orden des Heil. Benedicti: S. Ludgerus , S. Hengerus auß dem Orden

Orden des Heil. Benedicti : Alle diese und unzahl-
 bahr andere mehr Benedictinische Heiligen werden
 in diesem löblichen Gottshaus höchstenflich verehret/
 forderst aber ist einer / dessen Nahmen heut Maria
 Zell / die Geistliche zu Maria Zell / die Bediente zu
 Maria Zell / die Unterthanen zu Maria Zell / die
 Bettler auch zu Maria Zell zum öfftern wiederho-
 len : Was muß dann diser vor ein Heilger seyn?
 S. Heddi, Dorcestrensis Episcopus, der Orden des
 Heiligen Benedicti, hat einen heiligen Bischoff mit
 Nahmen Heddi, diesen Nahmen hör ich heut allerseits
 in meine Ohren / O Heddi ! O Heddi ! seuffzet ein je-
 der frommer Religios in diesem Kloster / O Heddi mei-
 nen Abt Anselm wieder ! O Heddi sagt ein jeder Be-
 dienter in diesem Convent, O Heddi meinen Abt An-
 selm wieder ! O Heddi wünschet ein jeder Unterthan
 dieses löblichen Stiffts / O Heddi meinen Abt Anselm
 wieder ! Habt ihr dann den frommen Abt Anselm
 nichtmehr ? Nein / sagen die gegenwärtige mit schwar-
 zen Traur-Tuch überhüllte Kirchen : Wänd ; Habt
 ihr dann den gerechten Abt Anselm nicht mehr?
 Nein / sagen die mit Wasser unterloffene Augen der
 Umstehenden ; Habt ihr dann den wertisten Abt
 Anselm nicht mehr ? Nein / sagt der Todt / ich hab
 ihn.

ihn. *Ally das ist ein Dieb ! das ist ein Diebstuck !
sicut fur in nocte ita veniet. 1. Thessal. 5.*

So nimbt ja der Todt allezeit das beste in dem
Monath December hinweg.

Es stirbt.

Pabst Dionisius in dem Monath December.

Pabst Eutichianus in dem Monath December.

Pabst Melchiades in dem Monath December.

Pabst Damasus in dem Monath December.

Pabst Zosimus in dem Monath December.

Pabst Adrianus in dem Monath December.

Pabst Joannes der Achte in dem Monath December.

Pabst Stephanus der Achte in dem Monath Decemb.

Pabst Agapitus der Aenderte in dem Monath Decemb.

Pabst Donus der Aenderte in dem Monath Decemb.

Pabst Gregorius der Sechste in dem Monath Decemb.

Pabst Calistus der Aenderte in dem Monath Decemb.

Pabst Anastasius der Vierdte in dem Mon. Decemb.

Pabst Gregorius der Achte in dem Monath Decemb.

Pabst Innocentius der Fünffte in dem Monath Dec.

Pabst Celestinus der Fünffte in dem Monath Dec.

Pabst Joan. der Ein vnd zwanzigste in dem Mon. Dec.

Pabst Clemens der Sechste in dem Monath Decemb.

Pabst Urbanus der Fünffte in dem Monath Decemb.

Pabst Pius der Vierdte in dem Monath December.
Pabst Innocentius der Neunte in dem Monath Dec.
Pabst Clemens der Neunte in dem Monath Decemb.

So nimbt ja der Todt allezeit das köstlichste in dem Monath December! Kayser Conradus, Kayser Joannes, Kayser Commodus, Kayser Otto, Kayser Basilius, Kayser Constantinus, Kayser Michael, Kayser Lotharius, Kayser Fridericus, Kayser Albertus, Kayser Sigismundus, seynd gestorben in disem Monath.

So nimbt ja der Todt allezeit das beste in dem Monath December, in dem er auch genommen hat den 15. dises Monaths/den gottseeligen vnd frommen Abt Anselm zu Maria Zell in Desterreich. O grosser Verlust! Ich trag ein herglichs Mitlendn mit dir betrubtes Convent; Der Laban hat die guldene Götzen-Bilder verlohren / *a* was wolt das Verliehren seyn? Maria Zell in Desterreich hat einen guldenen Prälaten verlohren / das ist ein grosser Verlust; Das Weib im Evangelio hat ein Groschen verlohren/*b* was wolt das Verliehren seyn? Die Benedictiner in Desterreich haben einen Grossen verlohren/ein grossen vnd berühmten Mann/der Verlust ist groß; Der Thobias hat das Gesicht verlohren/*c* was wolt das Verliehren seyn/dis ses Kloster hat ein Abt verlohren / der jederman ein Augapf.

Mugapffel war/das ist ein Verlust; Der Job hat ganze Herdt Schaff vnd Cameel verlohren / d was wolt aber das Verliehren seyn; Die fromme Geistliche zu Maria Zell haben einen liebsten Hirten verlohren/das ist ein Verlust! Schotten zu Wienn / Altenburg acht Meil von Wienn/ Kettwein zwölff Meil von Wienn / Melck dreyzehn Meil von Wienn/du Maria Zell in Oesterreich sibem Meil von Wienn / ihr gesambte Benedictinische Glorj in Unter Oesterreich/was habt ihr gehalten von vnserm in Gott verschiedenen Abt Anselm? das/zweiffels ohne/was ich von disem Benedictinischen Liecht auß Göttlicher Schrift gezogen/nemblich / Benedictus , Benedicta , Benedictum , benedixisti , benedicam , benedicent.

Ihr Umbstehende/ich will euch dißfalls nicht fragen / dann ich mercke wol/dasß ihr gar zu bestürzt seht / ich frage euch demnach ihr mit schwarzer Todten Libere überfleyte Kirchen Mäur / antwortet mir durch den Echo oder Widerhall / was ist der Mensch / vnd was wird der Mensch werden? Echo Erden;so ist dan der Mensch ein Erden/ja/ein solche Erden ist worden vor drey vnd sechzig Jahrē vnser Abt Anselm, da er von ehrlichen Eltern vnd Christlichen Ehonleuthen geboren im Römischen Reich/ *benedixisti Domine terram tuam*

tuam, *Psal.* 84. O gütigster Gott! die deine Erden
 hast du bey Zeiten gesegnet / dann wie er schon als ein
 Knab einem Benedictiner Kloster mit Nahmen Otto-
 beyrn übergeben worden / damit allda in solche Erd bey
 Zeiten die Tugenden möchten gepflanzt werden / hat
 man augenscheinlich wahrgenommen / daß Jugend vnd
 Tugend bey ihme so wohl Wort als Orth halber über
 eins stimmen ; Die Jugend gleichet eigentlich dem
 Schatten / der Schatten ist ein so possirlicher Aff / daß er
 alles dem Leib vnd dessen Geberden nach thut / streckt der
 Leib die Arm creuzweiß auß mit dem Israelitischen Füh-
 rer Moysen / so thut es nicht weniger der Schatten ; Hebt
 jemand die Hand auff gegen Himmel / wie die trostlose
 Agur in der Wüsten / so zeigt gleichmässig der Schatten
 solche Geberden ; Klopfft einer an die Brust wie jener
 Publican vnd offne Sünder / so macht es auch der
 Schatten nach ; nicht anderst ist die blüende Jugend //
 als welche alles vnd jedes nachähnet / was sie von an-
 dern siehet / vnd verhalt sich zum öfftern wie ein Spie-
 gel / der ganz ähnlich das Gesicht stellet / wie mans ihme
 vorbildet ; Anselmus noch ein Knab / hat gesehen /
 daß die Benedictiner zu Otobeyrn die Erbarkeit füh-
 ren in den Augen / die Schamhaftigkeit auff der
 Stirn / die Behutsamkeit in dem Mund / die Zucht in
 den

ben Händen / die Sittsamkeit in den Füßen / die Un-
sträffligkeit in allen Geberden / hat gesehen / daß die
Geistliche zu Otobeyren fast lauter Ottones seyn / da-
hero ihnen alles nachgethan / die löbliche Sitten von
ihnen erlernet / ja so weit in dem Eysen gewachsen / daß
ihme würcklich der Heil. Habit versprochen worden/
welches dann ohnfehlbar wäre werckstellig gemacht
worden / dafern der schädliche Krieg den Reichsboden
nicht hätte überzogen: *benedixisti terram tuam*, ware
also diser Jüngling schon ein solche Erden/auß dero her-
vor gesprossen die Lilien der Reinigkeit / die Rosen
der Schamhaftigkeit / die Beigele der Demuth / das
Vergiß mein nicht Gottes vnd deß Nechsten / der
Ehrenpreyß deß Göttlichen Lobbs / das ist ja ein ge-
segnete Erden.

Benedictus eristu ingrediens, *Deut.* 28.

Gesegnet wirst du seyn / wann du eingehest.

Freylich wohl war vnser Weiland verstorbener
Abt Anselm gesegnet / als er eingangen in das berühm-
te Kloster Kettwein in Oesterreich / vnd allda den Ha-
bit vnd die Heil. Regel deß glorreichen Patriarchen
Benedicti empfangen / vnd darumb zu Kettwein / daß
er wolte ein Tugend an die andere fassen wie ein gulde-
ne

ne Kett/darumb zu Kettwein dann wie ein Weinstock
vil fruchtbahrer ist wann er gebunden / als nicht ge-
bunden/Vincta veracior; deßhalben wolte er sich mit
freywilligen Gelübten G Du verbinden / damit er de-
sto fruchtbahrer in guten Wercken/vnd folgsamb desto
rollkommener vor den Augen Gottes möchte wandlen;
Darumb zu Kettwein auff dem hohen Berg/damit er
möcht desto näherer beym Himmel seyn / nach dem
er immerzu seuffzete; Darumb zu Kettwein auff dem ho-
hen Berg/dann er gedachte / wann er auff dem Berg
G Du enffrig diene/so hab er nicht vil zu fürchten das
Thal Josaphat.

Ein wunderfeligames Wesen! wie dem Samson
die Haar seynd abgeschnitten worden von der leichtfin-
nigen Dalila/ damals hat er seine Stärck verlohren/
aber wie vnserm Anselm die Haar zu Kettwein seynd
abgeschnitten worden/da ist er vil stärker worden/ in
dem er jederzeit ganz sigreich den bösen Feind über-
wunden/welche alte Schlang gemeiniglich solche jun-
ge Pflanken giftig ankauchet. In dem berühmten
Orden deß Heil. Benedicti ist absonderlich zubeobach-
ten/ daß in demselben nit allein in höchsten Prenzß die
Heil. Schwester ihres Ordens Stiffters Scholastica,
sondern auch Schola, vnd wissen sie gar wol/ daß kei-
ne

ne Gesellschaft nützlicher seye / als Thomas mit tomo,
vnd Tomus mit Thoma, dann vermög Göttlicher
Schrift haben die Archen des Herrn zwey Ruhe ge-
zogen; Ein Archen Gottes ist ein jede Heil. Religion,
die zwey Ruhe/ so dieselbe fortbringen/ seyend Frombkeit
vnd Wissenschaft / dahero auß weisester Anordnung
wird vnser Anselmus nacher Wienn geschickt / die Stu-
dien ferners zu prolequiren / wie er dann also in den-
selbigen einen solchen glücklichen Fortgang erreicht hat/
daß männiglich auß diser so schönen Blüe ein stattliche
Frucht hoffte.

Die Göttliche Schrift registriert von einer Mut-
ter mit Nahmen Thamar / wie dieselbe groß Leibs war/
vnd bereits dero Niderkunft herzu kommen / da habe
man war genommen / daß zween Zwilling in ihrer
Schoß/ nemlich der Phares vnd Zara, ^a es ist aber da-
mahlen denckwürdig gewest / daß auß disen zweyen ein
jeder wolte der erste auff die Welt gebohren werden/
keiner wolte schier dem andern nachgeben; Es befanden
sich auch in vnserm Anselmo zwey lebhaftte Zwilling/
benantlich die Wissenschaft vnd Gottseeligkeit / vnd ist
zwischen disen beeden fast ein heiliger Streit zusehen ge-
west / indem ein jedes wolte den Fortgang gewinnen/
endlich hat doch die eingewurzelte Frombkeit die Ober-

B

hand

hand erhalten/vnd mit dem Siegfränzl geprangt/dann
als ihme sein Herz Praelat mehrmahl gnädig anerbot-
ten / er wolle doch den Gradum Doctōratus auff der
Wienerischen Hohen Schull annehmen / hat er jeder-
zeit denselben geweigert / mit vnterthäniger Eintwen-
dung / wie daß man durch solchen vnnöthigen Unkosten
lieber solle vnd wolle das Convent mit Geistlichen ver-
mehrē / welche Tag vnd Nacht Gott preisetē; Wol-
te derohalben Anselmus lieber seyn doctus als Do-
ctor, fürchtent/es möchte dises Substantivum die Hof-
farth haben zu einem Adjectivo, wordurch sein wert-
ste Demuth beleydiget wurde/dann ich/ sagt Anselmus,
bin nicht auff einem hohen Berg Profels, daß ich auch
zugleich die Hoheit profitire / sondern mein Will ist
durch Niderland in Engeland zureisen / das ist durch
die Demuth den Himmel gewinnen.

Benedictus es in Civitate. Deut. 28.

Gesegnet bist du in der Statt.

In was vor einer Statt war Anselmus gesegnet?
Antwort / in der Statt Mautern / dann so bald er
durch Bischöfliche Händ in einen Priester geweiht
worden / ist ihme alsobald die Seelsorg vnd Pfarren zu
Mautern anvertrauet worden / welchem Ambt er sorg-
fältigst vñnd mit größten Ruhm obgelegen. Mein

Kett:

Rettiwein/ jetzt fällt es mir gleich ein / warumb hast du
 diesem frommen vnd gerechten Mann den Nahmen An-
 selm gest. öpfft? Pater Constanz hät er besser können
 genent werden/ wegen seiner Beständigkeit in dem from-
 men Wandel; Pater Clemens hät er ehender können
 genent werden/ wegen seines sanfft müthigen Geist/ vnd
 anarthiger Gutthätigkeit gegen männiglich; Pater
 Marian hät er von rechts wegen sollen heissen / wegen
 seines grossen Enffers zu der Allerseeligsten Mutter
 Gottes Maria; Pater Candidus soll sein seyn Nahm
 gewesen seyn/ wegen seiner allbekanten Treu vnd Redlig-
 keit; Pater Modestus hät er sollen benambsset werden/
 wegen seiner Sittsamkeit/ vnd ohnverwendten Ehrbar-
 keit; Pater Bonifacius hät er vor allen sollen heissen / we-
 gen seiner anmuthigen Wohlgetwogenheit gegen jeder-
 man; Pater Innocentius wär auch ein Nahm vor ihm
 gewesen/ wegen seiner Unschuld vnd vnsträfflichen Lebens-
 Wandel; Pater Vrbanus hät er fugsamb können ge-
 nent werden/ wegen seiner wohl anständigen Höfflichkeit
 vnd angenehmer Manier; Pater Friderich wär auch
 ein vntauglicher Nahm vor ihm gewesen / wegen seiner
 friedliebenden Sanfftmuth; Warumb musste er heissen
 Pater Anselm? Es ist aber auch diß ein schöner Nah-
 men / dann wann man disen Nahmen in ein Buchsta-

ben Wechsel verkehrt / so erhellet auß diesem Wort An-
 felm lesman; Ein guter Lesmann ware Anselm, wer
 ist embsiger gewesen in dem Weingarten Gottes? als diser
 Lesmann / wer hat häufigere Fexung der Christlichen
 Seelen erhalten? als diser Lesmann; sein Weinlesen
 war Seelenlesen / vnd dieselbige absolviren / forderst da-
 zumahl / wie die grassirende Pest vnter seinen Pfarckin-
 dern in der Statt Mautern eingerissen / zu welcher be-
 tranger Zeit er männiglich mit höchsten Trost beyge-
 sprungen.

Von dem wunderthätigen Elisæo ist bekant / b wie
 auß seinem Befelch die Kinder der Propheten in das
 Feld hinaus geloffen / gewisse Kräuter vor ein Speiß
 zu samblen / die arme Tropffen aber auß Unachtsamkeit
 haben an stadt der guten Kräuter die bittere Collo-
 quinten ertapt / als sie nun solche gesotten / vnd nachmals
 ganz heißhungerig darmit dem Maul zugeeilt / da hat
 es nichts als krumpe Mäuler abgesetzt / mors in olla!
 bitter! bitter! hierauff nimbt der Prophet Elisæus ein
 wenig Meel / erhebt die Augen gegen Himmel / streuet
 das weisse Meel in disen Gallfüchtigen Kraut-Topff /
 wardurch augenblicklich vnd wunderbarlich alle Bitter-
 keit abgewichen.

Wie vor vielen Jahren die Pestilenzische Seuch
 in

in der Statt Mautern grassirt / da hat man allerseits nichts anderst gefunden vnd empfunden als Bitterkeit/ Bitterkeit : Sagt aber vnd bekent es meine Burger zu Mautern / welcher Elisæus hat euch dise Bitterkeit versüßet ; kein anderer / als P. Anselm , diser ist euch zu Leib vnd Seel vnverdrossen beygesprungen / diser hat die Gesunde erhalten / die Krancke besucht / die Sterbende getröst / die Todte begraben / die Arme versorgt / die Reiche zum Mitlendenden angesport / diser / diser hat höchst eyffrich über die ganze Statt Sorg getragen; Es ist nicht allein Jacob gewesen / der die Schaff fleissig gehüt hat / es ist auch gewesen vnser Pater Anselm in der Statt Mautern ; Es ist nit allein der Samaritan gewesen / welcher sich vmb den Nächsten hat angenommen / es ist auch gewesen vnser Pater Anselm zu Mautern ; Es ist nicht allein der Engel gewesen / der die Agar in der Wüsten getröst hat / es ist auch gewesen vnser Pater Anselm in der Statt Mautern ; Es ist nicht allein der Raphael gewesen / der dem blinden Tobia auß der Noth geholffen / es ist auch gewesen vnser Pater Anselm in der Statt Mautern.

Benedicam tibi & magnificabo Nomen tuū. Gen. 8.
Ich will dich segnen vnd deinen Nahmen groß machen.

Anselmus hat ein zeitlang den Nahmen getragen
eines Pfarrhern/ weil aber sein Tugend-Wandl immer
zu grösserer Vollkommenheit schritte/ also hat ihn Gott ge-
segnet / vnd einen grösseren Nahmen ertheilet / benant-
lich den Nahmen eines Prioris in dem Kloster Kettwein;
wie nun das Edlgestein in einem Ring/ wie das Liecht in
einer Latern / wie das Herz in einem Leib / also ware er
Prior in dem Kloster; Ein herziger Prior, ein leuchtender
Prior, ein edler Prior; Als Prior ist er voran/ gangen/
ist nicht voran/ gangen / als Prior ist er ein Vatter ge-
west/ ist kein Vatter gewesen / als Prior ist er in Chor
gangen / ist nicht in Chor/ gangen / als Prior hat er ge-
liebt / hat nicht geliebt. Sich selbst hat er nicht ge-
liebt / vnd hat seinen vnschuldigen Leib tractirt/ wie
der Prophet Balaam sein Eselin / andere hat er vom
Herzen geliebt / vnd ist des Nächsten Unheil ein Echo
vnd Widerhall gewesen in seinem Herzen; In Chor ist
er embsig gegangen / vnd hat ihn nichts mehrers ge-
freuet / als der Dienst Gottes / in Chor ist er nicht gan-
gen / sondern geloffen / vnd hat wohl nicht so langsame
Schritt geführet / wie Petrus damahl / als der gebene-
denteste HErr gefangen worden / sequebatur à longe;
Prior Anselm ist ein Vatter gewesen gegen seinen Con-
ventualen, vnd hat an sich genommen die Arth einer
Tauben/

Tauben / welche ihr selbst die Federn außrupfft / vnd den
 Jungen vnterleget / damit sie desto sanffter schlaffen / al-
 so hat er ihme selbst offft etwas entzogen / vnd es den sei-
 nigen vätterlich zugereicht / gegen sich selbst aber ist er
 kein Batter gewesen / dann wo er hat können seinen Leib
 plagen / schlagen / zwingen / hat ers nicht gesparrt;
 Prior Anselm ist voran gangen / aber nur gemeiniglich
 dazumahl / wann ein Andacht oder Gottesdienst sich
 ereignete / da wolte er keinem nachgehen oder nachgeben/
 Prior Anselm ist nicht voran gangen / wann man vmb
 die Præcedenz vnd eitlen Ehren-Dunst gestritten / son-
 dern allezeit der Demuth sich beflissen. Ein gutes
 Exempel ist ein Magnet / der da ziehet / ein gutes Exem-
 pel ist ein Jackel / die da leuchtet / ein gutes Exempel ist
 ein Spiegel / in dem man sich ersiehet / ein solcher Spie-
 gel / ein solche Jackel / ein solcher Magnet war Prior
 Anselm in dem Kloster Kettwein; Etliche Leuth seynd
 wie die Glocken / welche andere in die Kirchen locken/
 vnd sie bleiben selbst darauß / nicht also Prior Anselm,
 sondern was er seine vntergebene Geistliche ermahnte/
 das zeigte er selbst in dem Werck; Etliche Leuth seynd
 wie die Nachteulen / die seynd zwar in der Kirchen / aber
 bey der Nacht sauffen sie das Oehl auß den Lampen/
 vnd löschen den Dacht auß / nicht also Prior Anselm
 sondern

sondern er suchte vnd versuchte alles / wie er Dacht vnd
 Andacht in der Kirchen anzünden kunte. Etliche Leuth
 seynd wie jene Zimmerleuth/so die Archen Noe gebaut/
 dann dise baueten die Archen vor andere Leuth/vnd sie
 seynd selbst nicht darein kommen / also gibt es einige/ die
 andere zur Heiligkeit anspannen vnd ansporen / vnd sie
 seynd selbst ohne Schein / nicht also Prior Anselm der
 nicht allein andere zur Andacht ermahnte / sondern er
 war selbst der Erst darin vnd daran / vnd leuchtete mán-
 niglich mit einen guten/ Exempel vor / ja vnser in Gott
 ruhender Abt Anselm hat ihm nichts mehrers lassen an-
 gelegen seyn / da er Prior war / als die Lieb zu GOTT
 vnd den Nächsten; Er hat vermuthlich deß Heil Joan-
 nis seine erste Epistel durchlesen / vnd darauff abgenom-
 men / daß GOTT in dem Lieben einen Prior abgeben/
 quoniam DEUS Prior dilexit nos 1. *Joan.* 4.

GOTT wolte noch mehrers den Nahmen Ansel-
 mi vergrößern / dann als zu Maria Zell in Oester-
 reich die Abten vacirent war / vnd alle Geistliche allda
 ihnen von Herzen wüntschten ein solches Haupt / wie
 da gehabt hat die wunderbahre Bildnuß deß Königs
 Nabuchodonosor/ c nemblich ein guldenes Haupt/siehe
 da haben die stimmen einhellig zusamen getroffen / vnd
 den Prior Anselm von Reutwein zu der Insel begehrt/
 Anselm

Anselmus erbleichte über diese unvermuthe Zeitung/
schüttlet den Kopff / vnd weigerte mit Hand vnd Fü-
ßen ein solches Haupt zu seyn / was Ursach halber? weiß
ich nicht.

Die Heil. Schrift Parabel weiß Protocollirt ei-
nen Wunderselhamen Reichstag / a nemlich die Bau-
mer haben wahr genommen / was gestalten alle Ge-
schöpff ihr Haupt vnd Obrigkeit hätten / als die Vö-
gel haben den Adler zu einem König / die gehende Thier
den Löwen / die schwimmende den Wallfisch / die Me-
tallen das Gold / das Blumen- Gewächß die Rosen/
die Stein den Diamand / die Wein den Tokayr / die
Gestirn im Firmament die Sonn: dessenthalben durch
reiffe Erwegung von den Baumen auch einhellig be-
schlossen worden / ein Haupt vnd König auß ihrem
Stammen- Hauß zuerwehlen / kommen daher an-
fänglich zu dem Oehlbaum / vnd thun ihm mit gebühren-
den Complementen die Cron anerbieten / nein / sagt der
Oehlbaum / quomodo possum delerere pinguedinem
meam? Wie kan ich meiner Faiste verlassen vnd
euer König seyn? So hör ich wohl / Obrigkeit seyn/
vnd zugleich faist seyn / kan nicht seyn / dann die vielfälti-
ge Mucken / so da mehr die Obrigkeit als das Opfer

G

Abra:

Abrahams umbflodern / lassen den Speck nit wachsen.
 Die Bäume gehen weiter / vnd prälentiren die Königs-
 liche Hoheit dem Feigenbaum / dieses sonst süsse Gewächß
 machet ein sauers Gesicht hierauff / mit vnverweilter
 Einwendung / quomodo possum deserere dulcedinem
 meam? Wie kan ich mein Süsse verlassen / vnd
 euer Obrigkeit seyn? Du lappischer Stamm /
 möcht jemand sagen / behalte deine Süffigkeit / vnd
 werde dannoch Obrigkeit; Es hat aber diser grüne Fei-
 genkramer nicht übel geredt / dann Regieren / Guber-
 niren / Moderiren / Corrigiren / Invigiliren / Com-
 mendiren kombt einen nicht süß / sondern saur an;
 Bald weisen / bald unterweisen / bald überweisen / bald
 verweisen / bald abweisen / bald schaffen / bald anschaf-
 fen / bald zu schaffen / bald abschaffen / das kombt
 alles saur an; Westhalben der Feigenbaum sehr ver-
 nünfftig geantwortet / er könne nicht zugleich das Mitl
 der Süffigkeit zu dem Titl der Obrigkeit legen. Die
 Bäume gehen dahero vngesaumbt zu dem Weinstock /
 vnd tragen ihme mit beweglichen Zureden die Cron an/
 quomodo possum deserere Vinum meum, quod latifi-
 cat &c. Wie kan ich mein Wein verlassen / der
 männiglich zur Fröligkeit auffmuntert / vnd euer
 Obrig-

Obrigkeit seyn? Du Weinstock bist mir ein wunderlicher
 Stock/ dein Entschuldigung ist weder gwichtig noch ge-
 sichtig/seye vnd verbleibe beynebenst haubtlustig / quo-
 modo? es war aber ein weißliche Antwort des Wein-
 stocks/dann naß seyn/ vnd zugleich trucken seyn/das kan
 nicht seyn/schwarz seyn/vnd zugleich weiß seyn/das kan
 nicht seyn/ Obrigkeit seyn/ vnd zugleich Fröligkeit seyn/
 das kan nit seyn. Es kommen die Bäume endlich auch
 zu der Dornhecken mit gebührende Vortrag/ob er Herr
 Dornbusch nicht möcht König seyn? Ja/ja/ja/ sagt dise
 spitzfindige Stauden/ ich will/ ich will/ wurde demnach
 Obrigkeit vñ Oberhaubt vnd Oberherr die Dornstaudt.

Dise auß Göttlicher Schrift geschöpfte Parabl
 vnd Fabl zeigt Sonnenklar / wie daß ein Obrigkeit al-
 lerseits nichts als stechende Dörner empfinde / dann
 selten ist ein Heh ohne Weh; Das Pastoral eines
 Abt vnd Prælatens krümpt sich oben her in ein Ro-
 sen / vñ wo ist dann einmahl ein Rosen geweest ohne
 Dörner/ die Insel eines Abts vnd Prælaten ist allezeit
 geziert mit einem schönen Creuzel / was will dises an-
 derst als Creuz vnd Leyden andeuten / es ist doch ein ge-
 ringer Unterschied zwischen dem Wort Obrigkeit / vnd
 Ubriggekeit/vnd gehet es noch allezeit fühlher auf den
 hohen Bergen / als auf den niedern Bühlen/ wie nicht

weniger die höchste Noten in der Music in ein Lament: außgehet / hat etwan desthalben vnser in Gott ruhender Anselm die Insel zu Maria Zell gewaigert auß Furcht des Leydens / welches jeder Obrigkeit die Gespanschaft leistet? Nein / das wäre die rechtmessige Ursach nicht / dann er scheuchte kein Leyden / als der wohl wuste die Gleichnuß des Evangelij / das Himmelreich seye gleich einem Sauertaig vnnnd nicht einem Süßsen / auch wohl wuste /

Streitten / leyden hie auff Erden

Seye ein Zeichen selig werden.

Sondern es wäre Ursach sein allbekante Demuth / vnd grosse Vernichtung seiner selbst / er hat dißfals wollen nachfolgen seinem gecreuzigten Jesu / welcher desthalben mit geneigten Haupt gestorben / Inclinato capite, weil ober ihm der Titel einer Obrigkeit stunde / nemlich / Jesus von Nazareth ein König der Juden; Dañ der in gröster Demuth gebohren / wolt nicht weniger in gröster Demuth sterben; solche Demut / hat bald gesagt / aber nicht übel gesagt / solcher Diamand thäte abhalten Anselmum, daß er die ange tragene Hochheit geweigert / vnnnd die Insel abgeschlagen / vnd wäre Anselm wohl kein Abt worden / das
fern

fern er nicht allerseits darzu wäre überredt worden / wie er dann nicht anderst als mit nassen Augen endlich diese hohe Stell angetretten. Wie nun vnser in GOTT entschlassener Abt Anselm regiert / vnd wie lang er regiert / registriert mit klaren Worten die Göttliche Schrift / als selbige meldet von der Regierung des frommen König Josaphat.

Viginti quinque annis regnavit, fecitque, quod rectum erat in conspectu Domini.

Josaphat regierte 25. Jahr / vnd thäte was recht war vor dem Angesicht des HERN / l. 3. Reg. c. 22.

Der Abt Anselm regierte 25. Jahr zu Maria Zell in Oesterreich / vnd thäte was recht war vor dem Angesicht des HERN. Auff GOTT vertrauen / ist recht vor dem Angesicht des HERN ; das hat gethan vnser Weiland verstorbener Abt Anselm, dem ich wohl kan zu fügen diesen Salomonischen Spruch / *Benedictus Vir, qui confidit in Domino. Proverb. 27.* So bald Maria Zell Anselmum bekommen hat zu einem Abten / da hat die Kirchen zugenommen / der Chor zugenommen / die Kuchel zugenommen / der Keller zugenommen / da hat das Kloster zugenommen / die Geistliche des Klosters zugenommen / die Unterthanen des Klo-

sters zugenommen/die Mittel des Klosters zugenommen;
vorhero waren sieben oder acht Religiösen / jetzt noch
so viel / vorhero alte baufällige Mauren / jetzt noch so
gut / vorhero alte Altär/ jetzt noch so schön / vorhero
müßige Acker / jetzt noch so fruchtbar; Wo hat Ansel-
mus das Geld genommen? Wasser in Wein verkehren
ist viel / das hat gethan vnser HErr zu Sana Galilæa/
bitteres Wasser in süßes verwandlen das ist viel / das
hat gethan Moyses in der Wüsten / ein alte vnd vn-
fruchtbare Sara zur Fruchtbarkeit bringen / ist viel/
das hat gethan Gott/einem armen Krippel wider auff
die Füß helfen / ist viel / das hat gethan Christus der
HErr bey dem Schwemteich zu Jerusalem / aber einem
alten baufälligen vnd mittellosen Kloster wider auff die
Füß helfen / erheben / erneuren / erhalten / ist auch viel
vnd aber viel / das hat gethan Weiland verstorbenen
Abt Anselm, wo aber Geld genommen? Wo? Woher?
Worauf? Worauf gemacht? Woher genommen? Wo
gewonnen? Hört ein wenig.

Der Apocalyptische Engel vnd Cronist Gottes
Joannes schreibet / daß er einest hab GOTT gesehen
auff ein wunderbarliche Weiß: Ich sahe sieben gul-
dene Leuchter/vnd mitten vnter den guldernen
Leuch-

Leuchtern einen / der war gleich dem Sohn
 des Menschen / vnd er war angethan mit einem
 langen Kleid biß auff die Füß / vnd umbgür-
 tet an den Brüsten mit einer guldenen Gürtl /
 aber sein Haupt vnd seine Haar waren weiß /
 wie weiße Woll vnd wie Schnee? vnd er hat-
 te sieben Stern / merck es wohl / sieben Stern in
 seiner rechten Hand ; Apocal. 1. Jetzt sehe ich
 wohl / du siehest es auch / er siehet es auch / wir auch alle /
 ihr auch alle / die auch alle sehen es / daß / wer Glück
 vnd Stern willhaben / muß es suchen in den Händen
 Gottes ; Unter dem Abt Anselm hat das löbliche Klo-
 ster Maria Zell lauter Glück vnd Stern gehabt / wo
 genommen? Wer geben? Was hats gemacht? Der
 fromme vnd gerechte Abt hat nichts gethan / als auff
 GOTT geschaut / auff GOTT getraut / auff GOTT ge-
 baut / hat sich an GOTT gehalten / wie ein Wintergrün
 an einen Baum / hat sein einige Hoffnung gesetzt vnd
 gesteuert auff die allväterliche Vorsichtigkeit Gottes /
 daher hat man öftermahl wahrgenommen wann
 man das Vatter vnser gebett oder gesungen / daß er zu
 disen Worten / gib vns heut vnser täglichs Brodt /
 seine

seine Hand zusammen gedruckt/ vnd die Augen gegen
Himmel gewend/ als wolle er zeigen/ daß er das tägliche
Brodt / die Mittl / die Unterhalt allein suche in den
Händen Gottes; destwegen/ so sich einige Widertwertig-
keiten oder widriger Abgang vnd Mangel ereignete/
vnd ein jeder desthalben ein trauriges Angesicht zeigte/
hat er gar oft mässig darzu gelächelt/ vnd sein allge-
wöhnlichen Spruch hören lassen / Ey GOTT wird
alles zum besten schicken.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sanftmüthig seyn/ ist recht vor dem Angesicht
deß HERN/ das war vnser in GOTT ruhender Abt
Anlelm, vnd konte man ehender ein Wasser auß einem
Kieselstein haben/ einen Funck auß einem Schnee-Ballen
haben/ ein Zorn auß einem Lambl haben/ als auß Anlel-
mo ein böses Wort / noch weniger ein Zank-Wort.

Wie der David vernommen / daß derselbe werde
ein Königliche Princessin zu einem Weib erhalten / wel-
cher dem vngeheuren Risen Goliath werd den Hals
umbreiben / allo ! gut Herz / sprach David ihme sel-
ber zu / ich hab schon solche Stärck erwiesen durch die
Göttliche Gnad / daß ich brüllende Löwen erwürgt/ wie
auch grosse Tazbeern erlegt / warumb nicht auch ein
solchen

solchen : Der König Saul erfreuet sich dessen mit dem gesambten Volck / last ohnverzüglich den David mit einem Harnisch bewaffnen / setzt ihm ein sichern Helm anff das Haupt / legt ihm einen Panzer an Leib / umbgürtet ihn mit einem Schwert / weh? dich David / diser aber ware der gemeinen Baurenjoppen gewohnt / und also folgsamb stunde ihm der Harnisch gar nit wol an / derentwegen den König ersucht / daß er wolle gnädigst erlauben den Harnisch außzuziehen / welches nachmal geschehen / jedoch nit ohne Verwunderung / vnd hat er den Baumstarcken Laim Goliath ohne Harnisch glücklich obgesiget : David ein Hirt / der Abt Anselm zu Mariazell in Oesterreich auch ein Hirt / ein Seelenhirt / dem David stunde der Harnisch nit wol an / den Abt Anselm fundte gar keiner in Harnisch bringen ; Von gäh zornigen Gemüthern lautet vnd lauffet das Sprichwort / der Mensch ist geschwind im Harnisch / Herz Prælat seliger / wegen seiner ahnartigen Sanfftmuth ist weder geschwind noch langsamb in Harnisch zu bringen gewesen ; Einmal hat ihn sein Gutscher auß sträfflicher Ohnachtsambkeit vmbgeworffen / daß der gute Herz zimlich hart gefallen / als der sonst wissentlich in kein harte Sünd gefallen / als ihn der Diener auffhebt / das haist damalt ein Ehr auffhebt / da hat zweiffels ohne der ohnbehutsame

D

same

same Gesell die Prigl verdient? Ja; empfangen? Nein;
nichts weniger als diß / dergleichen Confect stehet nit
auff dem Tisch der Sanfftmuth/sondern der ganze Ver-
weiß bestunde in disen gütigen Worten / gebt ein an-
dersmal besser acht.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Demütig seyn/ ist recht vor dem Angesicht deß
H^{er}rn/das hat sat samb erwisen vnser in G^ott ruhen-
der Abt Anselm. ^a Von dem seeligen Joanne dem Tauf-
fer schreibet der grosse Kirchenlehrer Hieronymus/wie
daß diser wunderthätige Bueßprediger nit allein sene
durch Anstiftung der liederlichen Herodiadis enthaupt
worden/ sondern es habe auch erstgedachtes Thier den
schon würcklich zur Erden gestattnen Leib wider lassen
außgraben/und auff einen hierzu auffgerichteten Scheit-
terhauffen verbrennen/wie dann der ganze heilige Cör-
per von den unsätlichen Feuersflammen in Aschen gelegt
worden / außgenommen der Zeigfinger in der rechten
Hand /welcher von disem freßgürigen Element unver-
sehrter gebliben/vnd wird noch heutiges Tags zu Nea-
pol in der Kirchen Mariæ Annunciata mit sonderer
grosser Ehrenbietsambkeit auffbehalten; warumb aber
G^ott so wunderbarlich gleich den Finger hat wollen

von

von den Flammen vnberührter lassen? möcht jemand
nit ohne Grund fragen/ deme antwort obberührter H.
Lehrer Hieronymus/ dise Genad seye dem Finger gesche-
hen wegen seiner Demuth/ dann als die vornehme Ju-
den vnd Schriftgelehrten die wunderbarliche Werck
deß Johannis gesehen/ haben sie ihn befragt/ Tu quis es?
ob er ein Prophet seye/ ob er der versprochne Messias
seye? Solche Titul hat der H. Mann nit allein ganz
gewaigert / sondern noch darüber bekennet / er seye nicht
würdig/ die Schuebriemen auffzulesen/ ja er zeigte mit
disem Finger auff den H. Ern/ Ecce Agnus DEI, Sihe /
der ist das wahre Lamb Gottes? Ich nit/ich nit/ich nit;
wegen solcher Demut ist diser Zeigfinger von dem Feuer
vnverlehter gebliben.

Ich will endtlich kein Gleichnuß machen zwischen
dem H. Johannes vnd zwischen dem Abt Anselm/ allein
das kan ich gleichwol nit verbergen/ daß er nit ebenmä-
sig demütige Finger gehabt habe / seynd dann dise nit
d. mütige Händ vnnnd Finger gewesen? Wann ein In-
fulierter Abt vnd Hochgeehrter Herr Prælat ihme selbst
die Kleyder flicket? Das hat gethan der Abt Anselm/ er
hat ihm selbst die Knöpff eingesezt/ er war ganz nider-
trächtig in den Kleydern/ nit auß Kargheit/ sondern auß
blosser Demuth/ er redete mit jedermänniglich freunt-

lich / vnd vermeinte / er wäre Bäurisch / wann er mit Bauren nit freundtlich redete ; Der Bettler auff der Strassen hat schon gewußt / daß der Abt Anselm vor ihm den Huet rucket / dahero so vil möglich gewest ist / ihm mit seinen lahmen Füßen ein krumpe Reuerentz gemacht ; Es seynd Ihme vornehmere Abteyen vnd Prälaturen angetragen worden / zu denen er beständig den Kopff geschittlet / wol wissend / je höher die Bäume / je stärker die Sturmwind.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Ehrbar vnd züchtig seyn / ist recht vor dem Angesicht Gottes / dise Tugend erhalte forderist in vnserm Iwenland verstorbenen Herrn Abten ; Der Gottselige Mann hatte dise wunderbarliche Manier an ihm / daß ihm tausentmal angenehmer war ein Zell als ein Zimmer / es köndt einer wol sagen / ein Zell ist gar ein enge / vnd vnannembliche Wohnung / ein Zimmer reimet sich weit besser vor einen Prälaten / ein Zell gehört vor einen einsamen Religiosen / der in seiner gangen Habschafft nichts als ein Brevier / ainen bainen Spiegel / verstehe ein Todtenkopff / vnd etliche Bücher haltet / aber ein Zimmer ist vor einen Abten vnd Prälaten / der häufige Schrifften vnd Kloster-Geschafft führet / der jimmerzu von Gästen besucht wird ; seye dem wie ihm wolle / dem
Abt

Abt Anselm war ein Zell vil lieber/als ein Zimmer/ein Zimmer war ihm verdrießlich. Man muß mich aber recht verstehen/Maria Zell ist ihme dem Gottsförchtigen Mann über alles gewest/ist ein Magnet gewesen seiner Gedancken / ist ein Zweck gewest seines Wunsch / wann er müste nach Wienn reysen/hat er zum mehristen geseufft/theils weil er wol wuste/das ein Geistlichen ein Statt nit stattlich machet / theils aber/ weil er sein liebstes Zell must verlassen/aber das Zimmer war ihme nit angenehm/verstehe das Frauen Zimmer/dies thäte er/so vil möglich war/meyden/vnd so er etwan bey einer Taffel gesessen/allwo dergleichen Matronen gegenwärtig / hat er jederzeit seine Augen in gröster Behutsamkeit eingeschränckt/ dann es ware ihme nit verborgen / wie das so wol Paradenß-Äpfel/ als Augapffel höchstschädlich gefallen; Er war der Erbarkeit vnd Zucht also ergeben/das er 25. Jahr nie mit einem Weib alleinig geredt/so gar wolte er nit ohne beyseyn anderer Leuth mit seiner eignen Schwester reden. Wie der Welt Heyland am Creutzbaum todts verblichen / Velum templi scissum est, also ist der rothe Fühhang in dem Tempel zu Jerusalem mitten voneinander zerrissen/diß ware ein übelß Zeichen vor die Hebreer/aber der rothe Füh-

Fürhang in dem Angesicht des schamhafftigen Abts
Anselm verblibe allezeit ganz/ dann so etwan von an-
dern Weltmenschen ein ungereimbtes Wort außgebro-
chen/ hat dasselbe nit allein die keuschste Ohren des Ge-
wissenhafften Manns beleidiget/ sondern ihme zugleich
die Röthe über das ganze Angesicht gezogen; Es hat
ohne zweiffel der fromme vnd gerechte Herr wol erweget/
was massen der gebenedeyte Heyland habe wollen in
seinem andern Grab liegen/ als in einem neuen/ und rei-
nem Felsen/ dergestalten soll ein Priester/ welcher täglich
seinen Erlöser in dem H. Messopffer in sein Herz einlo-
gieret/ sich aller Reinigkeit vnd Heyligkeit besleissen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Im Essen vnd Trincken mässig seyn/ ist recht vor
dem Angesicht des **HERN** / diese Tugendt ware
absonderlich zu rühmen in dem weylandt verstorbnen
Herrn Prælaten.

Von dem jenigen Raben vnd Rabenviech / welchen
Noe der Altvatter als ein schwarzen Spion außge-
schickt/ die gewisse Avila einzuhollen/ ob der Sündfluß
abnehme/ ist bekandt vermög Göttlicher Schrift/ ad daß er
nit mehr zuruck gekehret in die Archen/ wo muß er dann
hinkommen seyn? Die Scribenten geben vor/ wie daß
dieser

diser schwarze Currier habe vnderwegen schwimmende
 Todten. Laß angetroffen/vnd dahero alter Gewonheit
 halber dieselbe angetast/seinen schwarzen Binkel so voll
 angeschopt/daß er nachmals vntüchtig zum fliegen/vnd
 sich nit mehr könte in die Höhe erheben/destwegen noth-
 wendig müste ersauffen; Ein ganz ähnliche Beschaffen-
 heit hat es mit dem Leib des Menschen/plenus venter
 non orat libenter, ist ein gemeines Sprichwort/ ein
 Leib der voll/zum betten schickt sich nit wol; Weil dann
 der Gottseelige Abt gewohnt war allezeit seine Gedan-
 cken vnd Gemüth zu Gott erheben/vnd jederzeit auff
 Adlers Arth nur in die Höhe trachten mit seinem Gott-
 liebenden Gemüth/destwegen hat er sich ganz mässig ge-
 halten im Essen vnd Trincken/ ja 14. Jahr ausser der
 Zeit nur ein einiges mahl einen Trunc gethan wegen
 übermässiger Sommerhit; Mit Fasten hat er sich also
 außgemergelt/daß man in seinem Calender nit nur vier-
 mal/ nit nur vierzehenmal/ nit nur vier vnd zwainzig-
 mal / sondern noch öffter Quatember gefunden/gegen
 den Gästen ware er freygebig/vnd zeigte männiglich den
 Dativum, ihme aber selbst vergunte er nichts/vnd ware
 ein stätes Caret auff seinem Deller.

Hier kan ich nit vergessen der vornehmen Gäst/die
 er zum öfftern bey seiner Taffel gehabt/vnd ist Grego-
 rius

rius nit allein gewest zu Rom/vnd ist Ludovicus nit allein gewest in Franchreich/vnd ist Martinus nit allein gewest zu Turon/vnd ist Stephanus nit allein gewest in Ungern vnd ist Augustinus nit allein gewest in Africa/barmherzi: gegen den Armen / sondern auch der verstorbne Abt Anselm/welcher zum öfftern die arme Bettler bey seiner Taffel gehabt/ dahero ihn alle Arme nur ihren Vatter nenneten. *Splendidum in panibus benedicent labia multorum, Eccl. 31.* Einen Menschen/der sein Brodt reichlich auftheilet / werden vil Zungen preysen. Wer disen Mann Gottes nur hat angeschaut/der hat schon gewist/wievil es geschlagen/nemblich Sibne/ verstehe die siben Werck der Barmherzigkeit; Ein Werck der Barmherzigkeit ist/die Hungerige speysen/das thate er; Ein Werck der Barmherzigkeit ist/die Fremode beherbergen / das thate er / 2c. Aber die Nackende bekleiden/das kam ihm widerwärtig vor/verstehe hierdurch die Warheit; Dann er redete nur gern die blossse Warheit / es dunckte vnmöglich disem redlichen teutschen Gemüth/das es etwas solte verbliemlen/verdecken/verhüllen/vermandtlen/sondern die blossse Warheit hatte völlig bey ihme Zung vnd Hertz zusammen geknipffet.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sich selbst casteyen/ vnd den widerspännigen Leib
zum Gehorsamb des Verstands als eines Oberpflegers
bringen vnd zwingen/ ist recht vor dem Angesicht
des **HERN**; Das that vnsere verstorbene Abt An-
selm. Rathet/ was man nach seinem seeligen Ableiben
in seinen Kasten vnd Kisten gefunden? etwan silberne
vnd guldene Halsuhren? Nein/ dann ein Uhr kan nit
seyn ohne Unruhe/ vnd aber der gerechte Herr war
nichts als ruhe vnd fridseelig. Man hat gefunden harte
Geißlen vnd Cilicien/ mit denen er vilmahl seinen vn-
schuldigen Leib casteyete; Warumb aber diß? Gottseeli-
ger Abt! Darumb antwortet er/ darumb/ das Wörtl
Leib/ wann mans in ein Buchstabwexel verkehrt/ so
haist es Bley/ mit dem Bley besudlet man die Händ/
mit dem Leib besudlet man die Seel/ dafern man densel-
ben nit bendigen thut; Wann man die Myrrhen zer-
stost/ so riecht sie erst gut; Dahero sagt der Poet, dum
premor, præmior, die Streich machen mich
reich; Also ist der Menschliche Leib beschaffen; Ein
Pferdt wird erst gut/ wanns den Zaum leydet/ dahero
sagt der Poet, dum frenor, fæneror, der Zahm

E

macht

macht mir ein Nahm; Also ist der Menschliche Leib beschaffen; Ein Pallen erhebt sich nit in die Höhe/ es seye dann man schlage ihn/ dahero schreibt der Poet hinzu / Evehor, dum Invehor, die Schläg treiben mich in den höhern Weeg; Also ist der Menschliche Leib beschaffen. Der Weinstock kombt zu keinen Nutzen vnd Fruchtbarkeit/ es seye dann man binde ihn/ dahero zieht der Poet mit disen Worten auff/ Vinco dum vincior, die Strick bringen mir Glück; Also ist der Menschliche Leib beschaffen. Der Baum ist erst gut vnd brauchbar/ wann man ihme die Rinden abschelt; Dahero der Poet disen Spruch befügt/ polior dum spolior, durch schlagen vnd schinden/ thue ich Nutzen finden; Also ist der Menschliche Leib. Die Erd bringt damahl erst Fruchtbarkeit/ wann mans mit einem Pfluegeisen durchschneit / dahero stumbt der Poet folgender weiß/ dum laucior, latior, Zucht bringt Frucht. Also ist der Menschliche Leib beschaffen. Die Brennössel/ wann man sie subtil vnd haicklich anziehet / so brennt sie / so mans aber starck reibt vnd truckt/ so brennt sie nit/ dahero der Poet wol nit angebreut hat/ dum ludis, lædis; Glimpfflich ist schimpff.

schimpfflich : Hat etwan deßwegen der Gottseelige
Abt Anselm seinen unschuldigen Leib also hart tractirt?
vmb willen denselben desto richtiger vnd dichter zu ma-
chen zu dem Dienst Gottes? Oder/oder kan etwan dise
folgende Ursach seyn?

Wie der H. Petrus von dem Tyrannischen Herode
gefangen worden / vnd bereits das Urtheil ergangen /
daß er solle den andern Tag hingericht werden / sihe / bey
nächtlicher Weil erscheint disem Fürsten der Apostlen
ein Engel / führt ihn bey der Hand zum Kercker hinauß
durch die erste vnd andere Wacht / biß sie kommen seyn
zu dem Eisenthor / durch welches man in die Statt Jeru-
salem gehet / ad portam ferream , quæ ducit ad civita-
tem : auß dem weiß man / daß man durch das Eisen-
thor nacher Jerusalem gehet ; Es hat die ganze Lebens-
zeit der fromme Abt Anselm nur nach dem obern Jeru-
salem getracht / gedachte aber beynebens / es seye vonnö-
then / per portam ferream , durch das eisene Thor zu ge-
hen / das ist / durch ein hartes / hartes / bußfertiges Leben ;
Deßwegen hat der Gottseelige Prælat ein so harten Le-
bens Wandel geführt / mit Gaislen / mit härinen Stri-
cken / mit Fasten vnd Fasten vmbgangen / damit er
durch solche Dörner die Ewigblühende Rosen desto si-
cherer abbrocke ; Wie der süßeste Heyland in seiner Er-

Erklärung den drey Aposteln wolte einen Abriss des Himmels zeigen/ist er auff den hohen Berg Thabor gestigen; Wie er dem gesambten andächtigen Volck wolte die acht Seeligkeiten in einer Predig vortragen/ist er auff einen hohen Berg gestigen/so oft dise eingefleischte ewige Wahrheit von dem Himmel tractirte/musste es allezeit Berg auff haissen/zu zaigen/weil Berg auff hart ankombt/ daß gleichmässig durch hartes/bußfertiges vnd strenges Leben der Himmel / des Himmels Glory/der Glory Ewigkeit erworben werde/vnd dises ist die billiche Ursach/warumb der fromme Herr Praelat so beständige Bußwerck ergriffen.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Keine Schandung der lieben Gerechtigkeit zu schimpf annehmen/ist recht vor dem Angesicht des Herrn; Das erzeugte sattsamb vnser in Gott ruhender Abt Anselm; Sechshundert vnd dreyßig Jahr ist Maria Zell in Oesterreich bey dem Orden vnd Ordensgenossen des H. Benedicti, hat es dannoch keiner so weit gebracht/ als vnser Abt Anselm, welcher durch einhellige Gemüther erstlich in einen Rathern/ nachgehends in einen Verordneten des Landhaus in Oesterreich vnder der Enß erkiesen worden / dessen embsige Ampts Verrichtung/ vnverdroßne Obsorg/ ersätliche Willserigkeit die

lößliche Ständ also eingenommen/daß sie den Abt Anselm über alles hervor gestrichen.

Es hat einmal in disem wehrenden Ambt einer Ihme ein Stuck Samet offerirt/mit bengefügter Bitt/seiner in gewissen Sachen nicht zuvergessen/welches aber der gerechte Herz auff kein Weiß wolte annehmen/mit dem Verlaut/er verlange kein Hellkiechl; Er hat ihm eingebildet/weil der Prophet Elias mit dem Mantl/der doch seine eigen war/sich nicht in das Paradenß getraut/sonder denselben noch in der Höhe herunder fallen lassen dem Elisao, vil mehr wurde ihm ver hinderlich seyn dises Stuck Samet; Er hat ihm eingebildet/weil der David straffmässig worden/in dem er nur ein kleines Fleckel von dem Kleyd des Sauls hat abgeschnitten/wievil mehr wurde ihm Gdt fürübel haben/wann er ein ganz Stuck Samet von dem Nechsten solle nehmen/vnnd bey seiner verordneten Stell ein solchen Schnitt haben. Er hat ihm eingebildet/weil Gdt in dem Alten Testament vnder seinem Opfer die Fisch nicht wolte zulassen/also könne er auch mit gutem Gewissen solche Herz mein fisch nicht annehmen. Er hat ihm eingebildet/weil des Menschen Gewissen ein so haickliche Substantz sene/also dörrfte er solche seidene Accidentia nicht annehmen.

Weiter

Weiter weiß ich nichts von vnserm in G^ott ruhenden Abt Anselm.

Weiß aber ich etwas/sagt das Feuer/als zu Wienn in der Kayf. Burg ein vnglückliche Brunst entstanden/hat der fromme Herr damahl in seinem Hoff zu Wienn die Hand auffgehbt/vnd mit nassen Augen seine Bediente vnd Hauß Inwohner gebetten/ sie wollen doch helfen löschen/so sehr war ihm deß Nechsten Heyl angelegen:

Ich weiß auch etwas/sagt das Wasser / als deß in G^ott entschlaffnen Herrn Prælatens Gutscher einest die Pferd^t zu schwemmen/in der Wienn ertruncken/vnd diß ihme zu Ohren gelangt/hat er die Hand gegen Himmel gehbt / auch seynd gleichförmig ihme die Augen übergangen/noch darzu öftters widerholt/er wolte lieber / daß ihme alle Pferd^t ertruncken wären / als ein Mensch / so starck achtete er deß Menschen Heyl.

Ich weiß auch etwas/sagt die Erd/Benedicta horrea tua, Deut. 28. Ich bin nie so fruchtbar gewest/als vnder disen Herrn Prælaten/dann er mit seinem Gebett wie ein anderer Elias mit mir zugebiethen hatte.

Ich weiß auch etwas/sagt der Luft/dann ich Anno 1679. bin sehr schödlich gewest in Oesterreich/da ich die Pestilenzische Seuch habe hin vnd her getragen / den
Paß

Paß aber zu Maria Zeil hab i verspörter gefunden/
vnd hat diß verursacht/das statts enfferige Gebett deß
Abts Anselms/wie es alle Geistliche gedachten Con-
vents betheuren.

Ich weiß auch etwas/sagt die Wiennstatt/dann ich
nicht nur einmahl / sondern zum öfftern habe wahrge-
nommen/dasß der Hochwürdige Her: Prælat mit wei-
nenden Augen das H. Messopffer verricht/mehr hab ich
gesehen/wie man das höchste Altar-Geheimbnuß zu ei-
nem Kranken getragen/dasß er vrplöcklich auß dem Wa-
gen herauß gesprungen / vnnnd weil ihm ein gemeiner
Mensch dort wolte den Huet vnderlegen/damit er dar-
auff möchte knien/ hat er denselben gang vnd gar ge-
waigert/als der sein Lebtag nie vnder dem Hütl gespilt/
sondern ist mitten in das Roth nidergefallen/ vnd sich
auff öffentlicher Gassen gang gegen der Erden genaigt/
darmit sein verhülten G^ott angebetet.

Ich weiß auch etwas/sagt die gegenwärtige Kirch/
ja gar vil / vnd kans nicht lassen/dasß ich nicht auß der
Schuel schwäge/der verstorbne Prælat hat allzeit einen
solchen Christenfferigen Wandel geführt/dasß er die Zeit
seines Lebens nicht ein Federkiel groß entfrembt / aber
das/verstoßner weiß ist er offft in den Chor zu den Capel-
len geschlichen/vnd vnvermerckt von andern sein inbrün-
siges Gebett verricht.

Ich

Ich weiß auch etwas sagen Ihr Hochgräfl. Excellenz Herz Graff von Hoiß / dermahls werthister Land-Marschall vnd geheimer Deputirter Rath / mir hat er kurz vor seinem Todt ein ganz freundtlichen vnd Demuthvollen Brieff übersandt / neben andern darinn vermeldet / wie daß er von der Wiennstatt schon habe Urlaub genommen / vnd anjeko sich zu der obern Statt Jerusalem beraitte / er ware damahl noch wol auff / vnd propheceynte also der Gottseelige Herz ihme selbst den Todt.

Ich weiß auch etwas / sagt der Maria Zellerhoff zu Wienn / ich stehe vnd bin gebauet in der Anna Gassen / aber so lang in mir der verstorbene Abt Anselm gewohnet / bin ich allezeit in der Himmelport-gassen gestanden / dann der gerechte Mann die ganze Zeit nichts anders gethan / als vom Himmel geredt / an Himmel gedeneckt / vmb den Himmel gebett / den Himmel angeschaut / nach den Himmel geseuffzet.

Ach! dieses Liecht dannenhero ist erloschen Anno 1679. Dise Rosen ist verwelcht in dem Monat December, dise Säulen ist gefallen den 15. Dito / diser Lobwürdigste Hirt hat seine Schäffl verlassen an einem Frentag / als woll er auch sterben an dem Tag / welcher der ganzen Welt Heyl vnd Heyligkeit gebracht hat.

Anselmus der fromme Abt stirbt vmb 2. Uhr/der allezeit eins war/ vnd fridlich mit jederman.

Anselmus der Geistreiche Abt stirbt vmb 2. Uhr/der es allezeit 3. vnnnd redlich mit männiglich vermeinte.

Anselmus der Gottseelige Abt stirbt vmb 2. Uhr/der sich allzeit in die schutzbare vnd schatzbare fünff Wunden Jesu verborgen.

Anselmus der Gottsförchtige Abt stirbt vmb zwey Uhr/der sich allezeit in den sibem Wercken der Barmherzigkeit geübet hat.

Anselmus der Gottliebende Abt stirbt vmb 2. Uhr/der ihme die acht Seeligkeiten statts vor Augen stellte.

Anselmus der Gottsehrende Abt stirbt vmb 2. Uhr/der die zehen Gebott so genau vnd embsig gehalten.

Anselmus der Gotttrauende Abt stirbt vmb 2. Uhr/vnd wurde auch entzwanet der Leib von der Seel/die Seel von dem Leib/diser in die Erd/jene in die Glory;

Der Todt ist allezeit ein Echo des Lebens/der Todt ist allezeit ein sidimirte Coppen des Lebens/ist das Leben böß/so wird schier allezeit der Todt nicht gut seyn/ist das Leben heilig/so wird der Todt nicht anderst seyn/desthalben nicht vnrecht geschriben Oleaster in Num. c 23. Volunt homines vivere ut peccatores, & mori ut

justi, sed Dominus non novit, aut conluevit dare mortem Iustorum nisi iustis.

Der Todt ist meisten ein Abriß des Lebens; Unser Beyland Abt Anselm hat ein Gottseeligen Wandel geführt/hat auch ein Gottseeliges End genommen/er war ein absonderlicher Verehrer vnd Liebhaber der vnbesleckten Empfängnuß Maria/wie dessen satzsame Zeugnuß gibt der von ihm auffgerichtete Altar/er stirbt auch in der Octav der vnbesleckten Empfängnuß Mariæ; Er hat/so lang er vnder der Regl des H. Benedicti gelebt/niemal auch in den größten Geschäften das Brevier außgelassen/sihe wie das Leben/also der Todt/sintemahl er auch den letzten Tag seines Lebens/da er die halb todte Zung nicht mehr rühren kundte / von zwey Geistlichen das Brevier lassen vor seinem Bett mit lauter Stimm ablesen/damit er wenigst mit dem Gemüth/weil doch die Zung schon ohnmächtig/sein Gebett verrichte; Er thäte den Kreuzweg wandern die ganze Zeit seines Lebens mit vnüberwindtlicher Gedult/sihe noch in dem letzten Sterbstündlein vereiniget er seine Schmerzen dem Göttlichen Willen; Er achtete nichts höhers/als die Ernüdrigung vnd Demuth in seinem Leben / desgleichen auch kurz vor dem Todt seine versamblete Geistliche mit nassen Augen väterlich angeblickt/vnd anmütig gebeten /

ten/daß sie ihm wollen verzeihen / so fern er einen oder
den andern hätte belendiget/gibt ihnen den **H** Seegen/
vnd stirbt/vnd stirbt also im 63. Jahr/fecitque quod re-
ctum erat in conspectu Domini, mit diesem vnsterbli-
chen Ruhm/daß sein ganzer Lebens-wandel/recht vnd
aber recht war vor dem Angesicht des **H**Ern.

O vnmilder Todt! so nimbst du gemeiniglich die
ansehlichste Männer in dem 63. isten Jahr.

Es stirbt

Anaxagoras

Cicero

Aristoteles

Demosthenes

Chrisippus

Hannibal

Scipio Africanus

Salustius

Constantinus Magnus

Ludovicus Pius

S. Bernardus

Vener. Beda

Aeneas Silvius

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

in dem 63. Jahr.

Uch O bittere Red! auch stirbt der Abt Antelm zu
Maria Zell in Oesterreich im 63. Jahr.

Unser

Unser Allergnädigster Kaysers vnd Herz/wie es Ih-
me zu Ohren kommen/sagt/wir haben verlohren einen
heiligen Prælaten; Die Hochlöbl. Landständ in Oester-
reich sagen/wir haben verlohren einen ansehlichen Mann;

Alle ansehliche Benedictiner-Clöster in Oesterreich
sagen / wir haben verlohren ein absonderliche Zier vn-
sers Ordens.

Die Hinderlassene Underthanen sagen/ wir haben
verlohren einen Schutzherrn.

Die Geistliche zu Maria Zell sagen/wir haben ver-
lohren / was? wir haben verlohren einen / was? köndt
ihrs dann vor weinen nicht außsprechen? so sag ich es an-
statt euer/Ihr habt verlohren einen Vatter; Wie Titus
Vespasianus die Statt Jerusalem belägere/vnd damal
etlich hundert tausent Juden vmbkommen/seynd neben
andern vil tausent auffgeschnitten worden/Gold in ihnen
zu suchen/welches sie vorhero auß Sorg des Verlust ge-
schickt haben; Ich bin versichert/ihr Wol-Ehrtwürdige
Religiosen dises Löbl Convents, wann nach dem Todt
der Leib eures Gottseeligen Abts Anselm wäre eröffnet
worden/ihr hätt vnfehlbar Gold in ihm gefunden / ein
guldenes Herz in ihm gefunden / ist er dann nicht ein
guldener Vatter gewesen / ich frage euch?

Requiescat in pace.